

Braunschweig, Düsseldorf und Breslau. Eine ähnliche Ketzerei wurde schon einmal Anfang dieses Jahres von Braunschweig aus verbreitet. Die eingeleitete Ketzerei der drei genannten Städte gehört aber geschlossen zum Leipziger Verband, es kann sich also deshalb nur um solche Ketzerei handeln, die während der Vertagungsarbeiten am Ende des letzten Jahres nach diesen Städten von auswärts als sogenannte Ketzerei zugezogen waren. Die Ketzerei können aber nach dem zwischen den großen Organisationen der Krankenkassen und der Ärzte abgeschlossenen Vertrag, dem sogenannten Berliner Abkommen, als Kassenärzte so lange nicht zugelassen werden, bis sie sich zu einem annehmbaren Vertrag haben abfinden lassen. Der ganze Zweck des Verbandes unabhängiger Kassenärzte kann deshalb nur der sein, im Gegenzug zu den Verbänden der Krankenkassen und Ärzteverbände die Interessen der Ketzerei nach der Richtung zu wahren, daß die Abfindungssummen möglichst hoch ausfallen. Wie wir übrigens aus dieser Quelle erfahren, handelt es sich bei dieser Gründung nur um einige wenige Ärzte, nicht etwa um alle Ketzerei.

Ausland.
Frankreich.

Die Verteilung der Plätze in der Kammer. Die infolge des Antrags Groussier notwendig gewordene Neueinteilung der Plätze in der Kammer hat bei zahlreichen Deputierten lebhafteste Unzufriedenheit hervorgerufen. Insbesondere haben mehrere Vintrepresbiter, Radikale und sozialistische Wilde, wie Briand, Millerand, Klotz, Barthelemy usw., Einspruch dagegen erhoben, daß die Kammerqualität ihnen Sitze auf der rechten Seite des Hauses angewiesen hat.

Der Streit der französischen Postangehörigen. Unter den Pariser Postangehörigen herrscht schon seit einiger Zeit ein: Erregung, da der Senat die Erhöhung der Wohnungsentwässerungsbeiträge für Briefträger abgelehnt hatte. Viele veranfaßten daher heute mehrere Kundgebungen, die ziemlich lebhaft abgingen. Die Briefträger versammelten sich, mehrere hundert Mann stark, um 1/2 Uhr abends am Hauptpostamt, wo sie die Befehle der Postwagen verhielten. Als Polizei einstrich, kam es zu einem Aufruhr. Zwei Briefträger wurden verhaftet, ein Polizeibeamter wurde gestrichelt, die Postbeamten mußten sich zurückziehen. Etwa 600 Briefträger verabschiedeten sich dann im Innenhof des Hauptpostamts und ließen sich durch ein Gitter hindurch den Provinz wie nach dem Auslande konnte nicht abgeben. Um 1/21 Uhr abends erschien der Postminister Thomson. Als er sprechen wollte, wurde er durch Rufen und Pfeife unterbrochen. Als endlich etwas Ruhe eintrat, sagte der Minister den Briefträgern aus, daß sie keinen Grund hätten, den Postdienst zu stören, da das Parlament bereits einen großen Teil ihrer Forderungen bewilligt habe. Für die Bewilligung der anderen Forderungen versprache er, sich einzusetzen. Da der Rufen andauerte, zog sich der Minister zurück. Um Mitternacht verließen die Briefträger das Haus. — Der seit 5 Uhr nachmittags unterbrochene Postdienst wickelte sich jedoch wieder normal ab.

Der Sonditausschuss der Postbeamten sieht einen Beschlagnahme, in dem er erklärt, daß er diese Kundgebung nur billigen könne und entschlossen sei, die Protestandgebungen so lange fortzusetzen, bis die Postbeamten Genehmigung erlangt hätten. Man glaubt, daß die Postbeamten keinen gerechtfertigten Ausnahmefall annehmen und sich mit dem passiven Widerstand begnügen werden. Es heißt, daß infolge der gestrigen Andeutungen über eine Million Briefe nicht zugestellt werden konnten.

Von den gemäßigten und konservativen Blättern wird es als sehr bedauerlich bezeichnet, daß sich der Handelsminister Thomson darauf eingelassen habe, mit den meuternden Briefträgern zu parlamentarieren. Diese seien dadurch zu ihrer Streikdrohung gezwungen worden.

England.

Der Verein Berliner Kaufleute in London. Der Kaiserliche deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky gab am Dienstag abend einen Empfang zu dem die Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller sowie Mitglieder der Deutschen Kolonie geladen waren. Auf das Begrüßungstelegramm der Londoner Handelskammer und des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller ist folgende Antwort des deutschen Kaisers eingetroffen:

Meinen besten Dank für die gemeinsamen Grüße der Londoner Handelskammer und des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller. Ich hoffe, daß die persönlichen Beziehungen zwischen Vertretern des Welthandels zur Förderung des guten Einverständnisses und besserer Beziehungen zwischen den beiden Ländern beitragen!

Auch von König Georg ist ein Telegramm eingegangen mit dem Ausdruck des Dankes für die Berücksichtigung seiner Gebirgs- und die Glückwünsche zu seinem Geburtstag.

Rußland.

Russische Küstungen. Die Reichsduma hielt, wie bereits kurz gemeldet, eine geschlossene Sitzung ab, in der 14 Vorlagen u. a. folgende, angenommen wurden: Geldmittel für den Bau einer neuen Eisenbahnfabrik, Verlängerung der aktiven Dienstzeit des unteren Militärs des Landheeres um 3 Monate, Geldmittel zum Bau strategischer Schanzen an der Westgrenze, Geldmittel zur schnellen Verstärkung der Schwarzmeer-Flotte in der Periode 1914/17, Ergänzungsgeld für die Anschaffung von Minen, Geldmittel für den Unterhalt des Flugwesens und für die Bildung und den Unterhalt einer besonderen Garnison in der Festung Peters des Großen sowie ein Ergänzungsgeld von 100 000 Rubel für geheime Ausgaben des Marineministeriums im Laufe des Jahres 1914; ferner ein zeitweiliges Verbot der Pferdeausfuhr über die europäische und Schwarzmeer-Grenze.

Spanien.

Kampf zwischen Marokkanern und Spaniern. Wie aus Melilla gemeldet wird, ist es zu einem äußerst heftigen Kampfe in der Nähe zwischen marokkanischen Rebellen und den Spaniern gekommen. Die Spanier mußten mehrfach mit aufgegebenem Bajonet vorgoben, bis es ihnen endlich gelang, die Stellungen der Aufständischen zu nehmen. Auf spanischer Seite sind sieben Tote

zu beklagen. Die Anzahl der Verwundeten ist noch nicht genau festgestellt. Die Nachricht von dem Zusammenstoß der spanischen Truppen und den marokkanischen Rebellen hat in Madrid große Erregung hervorgerufen, da man bisher nicht wußte, daß die Rebellen bereits bis Melilla vorgezogen waren.

Leipziger Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Referat, 23. Juni.
Das 66. Jahresfest des Leipziger Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung bot am Montag abend eine sehr gut besuchte

Vollversammlung in Hirtels Hotel. In dem Eröffnungswort wies der Vorsitzende des Leipziger Hauptvereins auf die Ausstellung des Gustav-Adolf-Vereins auf der Leipziger Weltausstellung hin und ließ die Zahlen reden, 1. 8. 1033 Schulen und 544 Konfirmanden- und Waisenhäuser standen und stehen in der Pflege des Gustav-Adolf-Vereins. Die Ansprachen der Diasporagemeinden, die von Steiermark, Böhmen und Spanien kamen, zeigten in oft erschütternder Weise, wie dort die Evangelischen auf der Grenzpost stehen als vorgehobene Boten des Christentums, von fanatischem Doh, von slavischen Fanatismus, von Individualität aller Art täglich bedrängt, aber dennoch juchend und treu. Ehrenpflicht der Evangelischen in der Heimat sei die Bruderhilfe, deren Kommen in der Zeit höchster Not sei wie ein Gotteswunder draußen erfahren werde. Auch dieser Abend wurde durch gute musikalische Gaben verklärt.

Am nächsten Morgen wurde Festgelaute die Teilnehmer. In frohem, buntem Zuge zog die riesige Kinderarmee zum

Heil-Kindergottesdienst in die Kirche, den Pastor Parzinger in Weipert hielt. Dem Beispiel der Kleinen folgten auch die Großen. Ein sehr stattlicher Festzug mit vielen Fahnen, in dem die Abgeordneten der Vereine und Verbände zahlreich vertreten waren, zog zum schmächtigen Bettler über den Markt zur schmächtigen Kirche. Kostvoll klang das „Wir treten zum Beten...“, Kirchenmusik, Chor- und Sologebete waren feierlich und festlich. Die Predigt des Superintendenten Jentich aus Chemnitz sprach auf Grund des Epitaphs von der Christenlehre, bestehend aus dem Schilde des Glaubens, dem Schilde des Wortes Gottes und dem Halm des Heils. Einer, der die Zeitnötigkeit kennt, aber auch die Mittel zu ihrer Heilung, hatte das Wort, und seine Rede war voll beiläufiger Eifers und die große Sache und von überzeugender Kraft! Die Worte des Konfirmandenleiters von Zimmermann umfassen die Bekenntnisstelle: „Ich glaube an eine Gemeinde der Heiligen“, deren teilweise Verwirklichung er in der Gegenwart in den Diaspora- und Missionsgemeinden sah. Seine Gedanken hatten oft geradezu prophetischen Klang. Festgaben von verschiedener Höhe wurden hierauf überreicht. Besonders wertvoll war die von der Steiermark, Böhmen und Missionsgemeinden. Ein Dankeswort des Vorsitzenden kam aus dem Herzen und ging zu Herzen.

Am Nachmittag erfolgte noch die Besichtigung der städtischen Web- und Handelsschule und des interessantesten Gewerbemuseums.

Recht und Gericht.

Königliches Oberlandesgericht.

— Dresden, 22. Juni.

Rückführung. Der Arbeiter St. in Oberhausen bei Schwarzenberg besch in der Nähe seines Grundstücks eine Wiese, die jetzt seinem Bruder gehört, der ihn angeblich mit der Uebernahme des Kaufmanns R. schon einmal im Sommer 1913 unbefugt die Wiese betreten und dadurch den Unwillen des früheren Besitzers hervorgerufen hatte, wurde er im November wieder von St. gesehen, als er über die Wiese ging. St. rief ihm Schimpf- und Drohworte zu und hatte sich deshalb wegen Beleidigung zu verantworten. Während das Schöffengericht die Verurteilung des Angeklagten ansprach, erkannte die Berufungsinstanz auf Einstellung des Verfahrens. Das Landgericht sagt, der Angeklagte sei als freilichlicher und gewalttätiger Mensch bekannt. Der Privatkläger habe selbst angegeben, daß er schon einmal vom Angeklagten mit Gewalttätigkeiten bedroht worden sei und daß der Angeklagte auch seinen Zweifel daran gelassen habe, daß er den Privatkläger eventuell unter Anwendung von Gewalt am Betreten der Wiese hindern werde. Nach Ansicht des Landgerichts liegt somit Rückführung in Tateinheit mit Beleidigung vor. Da nur eine Entschädigung möglich sei und im Privatklagenverfahren eine Bestrafung des Angeklagten wegen Bedrohung ausgeschlossen sei, bleibe nichts anderes übrig, als die Einstellung des Verfahrens, was auch zur Folge habe, daß dem Privatkläger alle Kosten aufzuerlegen seien. Hiergegen richtete sich die Revision des Privatklägers. Die Annahme, daß Rückführung vorliege, sei nicht richtig, denn bei der Beschimpfung habe es sich um keine Bedrohung gehandelt, sondern um leere Rederei. Es wird also die Fortsetzung des Privatklagenverfahrens angestrebt. Vor allem wird es als eine Unbilligkeit bezeichnet, dem Privatkläger alle Kosten aufzuerlegen, denn wenn wirklich der Tatbestand der Rückführung erfüllt sei, wäre es Pflicht der Staatsanwaltschaft gewesen, sofort einzugreifen. Selbst wenn er sich dem Officialverfahren als Nebenkläger anschließe, so komme er doch nicht um die Kosten des Privatklagenverfahrens herum. Das Oberlandesgericht hat das Rechtsmittel kostenpflichtig verworfen. Der Begriff der Rückführung sei nicht verkannt. Ob die künftigen Voraussetzungen vorliegen, sei Sache der tatsächlichen Feststellungen und von der Revisioninstanz nicht nachzuprüfen. Das Privatklagenverfahren sei also mit Recht nach § 429 des Strafgesetzbuchs eingestellt gewesen. Das Weitere sei der Staatsanwaltschaft zu überlassen.

Nachrichten vom Cago.

Ein fester Prozeß. Aus Paris wird gemeldet: Vor dem Handelsgericht in Gernan gelangte gestern ein sensationeller Champagner-Prozeß zur Verhandlung, bei dem es sich um „Berliner Tageblatt“ zufolge um eine Schabenerschlagung nicht weniger als 15 Millionen Franks handelt.

Was ein Riff gerat. Londons Agentur meldet aus London, daß nach einem von Kap Vizard eingetroffenen Telegramm der belgische Dampfer „Gollan“ nachmittags zwei Meilen nordöstlich von Vissop auf ein Riff geraten ist. Zwei Dampfer

sind zu seiner Rettung ausgelaufen. Das Schiff ist nach Rotterdam bestimmt und hat Montreal am 12. Juni verlassen. — In dem Unglück wird noch aus Seilly gemeldet: Der belgische Dampfer „Gollan“, der bei dichtem Nebel auf eine Klippe geraten war, liegt noch immer fest. Die zur Bergung des Schiffes auslaufenden Dampfer und Schiffe sind in der Nähe des Schiffes.

Die Welt in der Kalmückensteppe. Aus Urahan wird gemeldet: Durch bakteriologische Untersuchung wurde in einem Zeltlager in der Kalmückensteppe die Pest festgestellt.

Unschöne Ueberflchwemmung in Südchina. Aus Kanton wird gemeldet: Bei den Ueberflchwemmungen in Kwantung sollen über 10 000 Menschen ertrunken sein. Die Reisenernte ist beinahe vernichtet.

Schweres Unglück. Beim Bau der New Yorker Untergrundbahn nach Brooklyn stürzte infolge zu großer Belastung eine Decke ein und tötete eine große Anzahl Arbeiter mit in die Tiefe. 10 Arbeiter sind dabei schwer verletzt worden.

Die Lage der gefangenen „Empress“. Aus Quebec wird gemeldet: Der Untersuchungsamtmeister über den Untergang der „Empress of Ireland“ ist folgenden Ergebnisses der Taucharbeiten vorgelegt worden: Die „Empress of Ireland“ liegt auf der Steuerbordseite in 145 faden Tiefe im Schlamme in der Richtung mit dem Bug nach Nordosten. Der Anwalt der Besatzung der „Storstad“ behauptet, daß die Angaben die Aussage des Kapitäns der „Storstad“ betätigen.

Letzte Nachrichten

Vom jüdischen Hofe.

Dresden, 21. Juni. Der König ist heute vormittag 9 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof wieder eingetroffen. — Der König nahm heute vormittag im Reichshotel die Vorträge der Staatsminister und des stellvertretenden Kabinettschreibers entgegen und begab sich darauf nach Villa Bahwig.

Die Eröffnung des erweiterten Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Brunsbüttel, 24. Juni. Die „Hohenjoller“ mit dem Kaiser an Bord ist heute morgen 6 Uhr nach Kiel weitergegangen.

Kiel, 24. Juni. Heute nachmittag 1 1/2 Uhr lief die „Hohenjoller“ mit dem Kaiser an Bord, von Brunsbüttel kommend, in die neue Holtenauer Schleuse ein, um diese und damit zugleich den in seinen wesentlichen Teilen nunmehr fertiggestellten Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals dem Betriebe zu übergeben. Auf der Mittelmauer der Schleusenanlagen hatten Staatssekretär Dr. Delbrück, die Spitzen der Kaiserlichen Marine und der hiesigen Behörden sowie die an der Ausführung des Erweiterungsbaues beteiligten und aus diesem Anlaß mit allerhöchsten Auszeichnungen versehenen Personen, sowie eine größere Anzahl geladener Zuschauer aufgestellt genommen. Auch die nördliche Seite der Mauer war mit zahlreich geladenen Damen und Herren besetzt. Die Tochter des Präsidenten des Reichstages, Frau von Hildebrandt, überreichte dem Kaiser einen Blumenkranz, den dieser huldvollst entgegennahm.

Sodann richtete

Staatssekretär Dr. Delbrück

an den Kaiser folgende Ansprache: Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät melde ich alleruntertänigst, daß der Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals so weit fertiggestellt ist, daß die Großkampfschiffe Eurer Majestät den Kanal fortan passieren können. Damit sind langwierige und schwere Arbeiten zum Abschluß gelangt, die den Kanal den Anforderungen der heutigen Zeit, und, wie wir hoffen, der weiteren Zukunft anpassen sollen. Ungefähr dreißig Jahre sind vergangen, seit diese Schiffahrtsstraße zwischen Nord- und Ostsee von dem hochseligen Kaiser Wilhelm dem Großen begonnen worden ist. Vor 19 Jahren konnte sie dem Betriebe übergeben werden. Damals ahnte niemand, daß die Entdeckung unseres Schiffbaues in verhältnismäßig kurzer Zeit ihre durchgreifende Erweiterung und die Vervollständigung ihrer Betriebsanlagen erfordern würde, die fast einem Neubaue gleichkommen. Das Profil des Kanals und die Abmessungen seiner Kanalbauten sind erheblich vergrößert, die neuen Schleusen sind doppelt so groß als die alten, und die Schiffahrt hindernisse Eifenbahn-Drehbrücken sind durch eisernen Hochbrücken ersetzt worden. Die Hochbrücke bei Levensau an deren Projektierung Eure Majestät allerhöchst persönlichen Anteil genommen haben, konnte wie diejenige bei Grünenthal trotz der Erweiterung des Kanalprofils dank der Kunst unserer Tiefbauer erhalten bleiben. Durch die Einführung des elektrischen Betriebes und moderner Motoren ist nicht nur die Sicherheit und Schnelligkeit des Kanalbetriebes erhöht, sondern auch die Verbesserung des Verkehrs über den Kanal von einem Ufer zum anderen und der wasserwirtschaftlichen Verbindnisse in den angrenzenden Gemarkungen möglich gemacht. Alles das ist, statt wie geplant in acht, in allen wesentlichen Punkten in sieben Jahren entworfen und fertiggestellt worden, ohne daß die Betriebsicherheit des Kanals auch nur für einen Tag in Frage gestellt gewesen wäre. Diese Arbeiten, deren Fortschreiten Eure Majestät unabhängig mit regem Interesse verfolgt haben, verdanken ihr Gelingen der Kunst unserer Ingenieure, der Leistungsfähigkeit unserer Unternehmer, der Pflichtigkeit und dem Können einer Beamtenschaft aus fast allen deutschen Bundesstaaten und dem Fleiß und Gehalt der zahlreichen Arbeiterkräfte, deren aller Vertreter Eure Majestät heute hier zu sehen die Gnade haben wollen. So wird der Kanal den kommenden Geschlechtern ein Denkmal sein für das Können unserer Zeit. Vor allem aber wird er Zeugnis ablegen von Eurer Majestät nie rastender Fürsorge für die Wehrhaftigkeit des Reiches und von der Opferwilligkeit des deutschen Volkes, die noch nie verlangt hat, wenn es die Sicherheit und Größe des Vaterlandes gilt. Eure Majestät bitte ich alleruntertänigst, die vollendeten Schleusen als Erster zu durchfahren und damit den erweiterten Kanal dem Betriebe zu übergeben!

Der Kaiser ließ sich hierauf die Deforizierten vorstellen und richtete an einzelne kurze Ansprachen. Sodann führte er mit Gefolge an Bord der „Hohenjoller“ zurück, die nunmehr aus der neuen Schleuse in den Kieler Hafen einlief und dabei ein ganz

aber die Schleuse gespanntes Band durchschneit. Als das Kaiserliche Schiff die Schleuse verließ, brachten die dort Verammelten ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät aus. Nach der Fahrt fand ein gemeinsames Frühstück der Beamten der Kanalverwaltung und der beteiligten Unternehmer statt, an dem auch Staatssekretär Dr. Delbrück teilnahm.

Kiel, 24. Juni. Der Kaiser hat nachstehende Auszeichnungen

verliehen: die Brillanten zum Königl. Kronenorden 2. Klasse dem Geh. Oberbaurat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Eich-Berlin; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit der Königl. Krone und Schleife dem Geh. Baurat Schulz-Kiel; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Schleife dem Hauptkapitän Kapitän zur See a. D. Fuchs-Haltenau; die Kgl. Krone zum Roten Adlerorden 1. Klasse dem Direktor der Gute-Hoffnungshütte Dr. Hugo Bohng-Sterkrade; außerdem eine ganze Anzahl weitere Orden und Auszeichnungen. Das Frauenerziehungs-Kreuz in Silber erhielt Frau Präsidentin Kauff-Kiel; die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse Frau Regierungsbaurat Kästner-Kiel und Frau Regierungsbaurat Raper-Berlin. Der Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz wurde verliehen dem Direktor im Reichsamt des Innern von Jonaquidres-Berlin; der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat mit dem Range eines Rates 1. Klasse dem Präsidenten des Kaiserl. Kanalamts Dr. Kauff-Kiel; der Charakter als Konteradmiral dem Betriebsdirektor Kapitän zur See a. D. Pirat-Kiel.

Tagung des Berliner Zweigvereins

Berlin, 24. Juni. Die Vollversammlung des Zweigvereins, die heute im Berliner Rathaus unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Wermuth tagte, hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Antrag der Groß-Berliner Wähler im Prinzip genehmigt. Dem Bau der Schöneberger und Charlottenburger Schulstraßen und der damit verbundenen Umgestaltung des Bahnhofes Kolonnenplatz und des Gleisdreiecks wurde zugestimmt.

Italienisch-österreichische Verhandlungen über Albanien.

(Eigener Drahtbericht.)
Wien, 24. Juni. Der italienische Botschafter Herzog von Avarna hat gestern eine lange Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold, über albanische Angelegenheiten gehabt.

Keine inneren Verlesungen des Fürstbischöflichen von Krakau.

Krakau, 24. Juni. Fürstbischöflich Sapieha hat, wie die Letzte festgestellt haben, bei dem Unfall keine inneren Verlesungen erlitten.

Der Ausbruch der Pariser Briefträger.

Paris, 24. Juni. Der Ausbruch der Briefträger dauerte heute früh noch fort. Um 5 Uhr kamen die Unterbeamten an, die die Bestellungen, die gestern abend hätten stattfinden müssen, ausführen sollten. Ferner wurden drei Hilfskolonnen herbeigeholt. Trotzdem konnte der Dienst nicht gemacht werden, da die Briefträger, die sich im Saale des Hauptpostamts befanden, die Arbeitswilligen daran hinderten. Postminister Thomson hatte mit den höheren Beamten der Verwaltung eine Besprechung.

Freiheitsgewaltigung.

(Eigener Drahtbericht uneres b. Mitarbeiter.)
Dresden, 24. Juni. Wie in Berlin, so sind auch in der Umgegend von Dresden Freiheitsgewaltigungen vorgekommen. In Klein-Jschawitz allein sind in den letzten Tagen nach dem Genah von Heiß, das auf Eis gelegen hatte, 30 Personen erkrankt. Soweit bisher zu ermitteln war, ist die Vergiftung auf Paratyphusbazillen zurückzuführen. Todesfälle haben sich glücklicherweise noch nicht ereignet.

Vom Jung überfahren.

Neidenbach, 24. Juni. Auf der Gölzschthalbrücke wurde gestern abend von einem aus Blauen kommenden Personenzug eine noch unbekannte Frauensperson überfahren und ihr der Kopf vom Rumpfe getrennt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

Tot im Grabe seiner Eltern aufgefunden.

Rom, 24. Juni. In Porto d'Angio wurde der 25jährige Bauunternehmer Grassi in dem Grabe seiner Eltern tot aufgefunden. Er hatte sich nach Beerdigung seiner Mutter in der Gruft niedergelegt und so den Tod erwarbt. Die Leiche wurde aufgefunden, als Grassi's Braut der Polizei meldete, sie hätte ihren Geliebten im Traume tot neben dem Grabe seiner Mutter gesehen.

Tot aufgefunden.

(Eigener Drahtbericht.)
London, 24. Juni. Eine furchtbare Entdeckung hat gestern ein Bediensteter in einem Hotel in Dundee gemacht. In seinem Zimmer wurde eines der hervorragendsten Mitglieder der englischen Gesellschaft, der 85 Jahre alte Forbes, erster Lord von Goshland, mit durchschnittenen Kehle tot aufgefunden. Bislang ist noch nicht festgestellt, ob es sich um Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt. Lord Forbes gehörte 1897 dem Parlament als Mitglied an.

Der Verhaftung durch die Flucht entzogen.

(Eigener Drahtbericht.)
Holland, 24. Juni. An den „Wants“ hat der bekannte Anwalt Malatesta, gegen den von der Polizeibehörde ein Haftbefehl erlassen worden war, einen Brief geschrieben, in dem er mitteilt, daß er sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen und sich auf dem Wege nach England befinde. Malatesta hat besonders an den letzten Vorgängen in Ancona regen Anteil genommen.

Letzte Sportnachrichten.

18 Stunden in der Luft.
Johannisthal, 24. Juni. Der Flieger Baller, der gestern nachmittags 3.30 Uhr aufgestiegen war, ist heute vormittag 10 Uhr gelandet. Er hat damit einen neuen Rekord aufgestellt.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 8 Seiten.